

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 93 (1999)
Heft: 6

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Der Krieg in Jugoslawien ist zu Ende. Sein Ziel, die Vermeidung einer humanitären Katastrophe, hat er nicht erreicht. Dafür hinterlässt er unermessliche Opfer an Menschenleben und zerstörter Umwelt, eine vernichtete Infrastruktur und ausgebombte Industriezentren. Statt, wie versprochen, die Bevölkerung zu schonen, hat er sie mit «Kollateralschäden» überzogen und in ihr Wut und Hass hervorgerufen. Das **Zeichen der Zeit** befasst sich nochmals mit den ethischen Fragen, die der Nato-Krieg aufwirft. Gesinnung, auch linke Gesinnung, genügt nicht, um diesen Krieg mit all den Folgen zu verantworten, die er hat und noch haben wird. **Manfred Züfles** Gedicht am Anfang erinnert an die Flüchtlinge aus Kosovo, die nun an unsere Tür klopfen. Es ist ein poetisches Plädoyer, das die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes eindrücklich mahnt, «in ihnen Menschen zu sehen und nicht Feinde».

Der Nato-Krieg hat das alte Spannungsfeld zwischen Ost und West erneut bestätigt und verschärft. Gesucht sind Brückenbauer, die Frieden schaffen ohne Waffen. Auf dieser Suche besonders wertvoll ist die Begegnung mit Josef L. Hromádka, dem 1969 verstorbenen Theologen, der zeit seines Lebens versuchte, ideologische Grenzen zu überwinden. **Wieland Zademach** nimmt den 110. Geburtstag am 8. Juni und den 30. Todestag am 26. Dezember zum Anlass, um dieses wichtigen Zeitzeugen und Zeitgenossen des 20. Jahrhunderts zu gedenken. Wäre der Sozialismus, den Hromádka vertrat, nicht 1968 durch sowjetische Panzer zerstört worden, Europa und die Welt könnten heute anders aussehen. Die Katastrophe ist – so gesehen – nicht die heutige Tragödie auf dem Balkan, sondern das Ende des Sozialismus, das sie erst möglich macht.

Martin Bundi, ehemaliger SP-Nationalrat und Nationalratspräsident, stellt das Projekt eines Internationalen Forums für den Frieden vor, das von der Schweiz getragen und finanziert würde. Der Autor sieht darin einen möglichen Beitrag, um unser Land aus Erstarrung und Selbstgenügsamkeit zu befreien, ähnlich der Pionierleistung eines Henri Dunant in der Glanzzeit schweizerischer Friedenspolitik.

Vom 11. bis 15. Mai hat die internationale Friedenskonferenz «Haager Appell 1999» stattgefunden. **Dorothee Wilhelm**, Mitarbeiterin bei der cfd-Frauenstelle für Friedensarbeit und Mitglied unserer Redaktionskommission, berichtet von dieser Konferenz. Der Beitrag zeigt, dass nach dem Nato-Krieg die Hoffnungen sich wieder vermehrt auf die UNO richten, damit die Völkergemeinschaft endlich über ein handlungsfähiges Organ zur Durchsetzung des Friedens und der internationalen Sicherheit verfügt.

Joseph Lang setzt die Auseinandersetzung mit dem Phänomen des katholisch-konservativen Antisemitismus, insbesondere mit dessen Ausblendung durch katholische Historiker, fort. Er stellt zwar fest, dass die «Freiburger Historikerwerkstatt» damit begonnen hat, diese Geschichte aufzuarbeiten. Nur fällt es den Verwaltern des problematischen Nachlasses schwer, vom selbstgesetzten Ziel einer «Rehabilitation der katholisch-konservativen Schweiz» zu lassen. Sie möchten bei der Aufarbeitung ihrer Geschichte unter sich bleiben und denunzieren daher einen linken Kritiker dieser Geschichte wie Josef Lang mit unhaltbaren Vorwürfen. Das Etikett «sozialistisch» dispensiert von der Erkenntnis, wie wenig es da zu «rehabilitieren» gibt.

Zum Schluss eine Anmerkung in eigener Sache: Ich bitte die Leserinnen und Leser um Nachsicht, dass die Neuen Wege seit ein paar Monaten etwas später als gewohnt erscheinen. Nach den Sommerferien werden die Hefte wieder auf die Monatsmitte bei den Abonnentinnen und Abonnenten eintreffen.

Willy Spieler